

Marktbericht

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **79 (1972)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Marktbericht

Rohbaumwolle

Bekanntlich führt die *technische Entwicklung* auf gewissen Gebieten oft ganz neue Wege. So hat beispielsweise im Laufe der Jahre die Kinderkleiderfirma Ladybird in Langley (Buckingshamshire) eine neue Strickwarenmaschine erschafft, mit der die Baumwollfaser des Strickgewebes «verdichtet» wird, was eher vom Gebrauch synthetischer Garne wegführt. Die Maschine wird jetzt von der westdeutschen Firma Fleissner fabriziert und gehandelt; das erste Exemplar kam auf rund engl. £ 18.000.— zu stehen.

Am *internationalen Baumwollmarkt* schwächt sich nicht nur die Nachfrage in einigen Gebieten immer mehr ab, sondern folgende Faktoren rufen eine allgemeine Unsicherheit hervor:

1. auf Grund des US-Baumwollprogrammes 1972 wird mit einer höheren amerikanischen Baumwollproduktion von über 12 $\frac{1}{2}$ Mio laufenden Ballen gesprochen,
2. die verhältnismässig vorteilhaften Händlerangebote von Memphis- und Calif/Arizona-Baumwolle: Neue Ernte. Diese rühren von «hedges» in New York Termin zu den früheren hohen Preisen, die inzwischen zurückgegangen sind, her,
3. die tiefen US-Dollarkurse, zu denen amerikanische Baumwolle, international betrachtet, billiger gekauft werden konnte,
4. die grosse Süd-Brasil-Ernte, die erwartet wird; man spricht von 600 000 Tonnen anstatt 500 000 Tonnen.

Bei solchen Schätzungen in Fachkreisen fragt man sich, ob nicht der «Wunsch der Vater des Gedankens» sei. Es ist wohl möglich, dass die nächste amerikanische Ernte etwas grösser ausfällt, als die hinter uns liegende. Die Zahl von 12 $\frac{1}{2}$ Mio laufenden Ballen scheint jedoch etwas hoch zu liegen. Des weitern kann ein Händler wohl seinen «Kurs» oder «Hedge-Gewinn» an die Effektiv-Käufer abtreten, er wird es aber bekanntlich umso schwerer haben, nachher eventuelle Verluste auszugleichen. Die Position der Süd-Brasil-Baumwolle bleibt auch ein ziemlich grosses Unsicherheitsmoment:

Ertrag je nach Wetter:	500 000 Tonnen bis 600 000 Tonnen	
Inlandbedarf	205 000 Tonnen	205 000 Tonnen
Exportverkäufe	85 000 Tonnen	85 000 Tonnen
Unverkauft	210 000 Tonnen	310 000 Tonnen

Die Differenz beträgt je nach Wetter rund 100 000 Tonnen. — Wir wollen mit dieser kritischen Betrachtungen die Lage des *internationalen Baumwollmarktes* keinesfalls verschönern. Sie deckt aber einige Unsicherheitsmomente auf, die früher nicht vorhanden waren, sie mahnt auf preislicher Basis zur Vorsicht. Andererseits rührt die Erweiterung der Diskonti zwischen mittleren und niederen Qualitäten davon her, weil die Verarbeitungstendenz in den Baumwollqualitäten immer mehr nach unten geht; man sucht die Preis-Paritäten zwischen den Rohstoff «Rohbaumwolle» und den Garnen auszugleichen. — Trotz die-

ser Lage sollte man die bis jetzt bestehende Rohbaumwoll-Knappheit nicht vergessen. Diese besteht zweifellos in gewissen Sorten unverändert weiter, und es ist klüger, sich nicht nur nach dem Preis zu richten, sondern sich rechtzeitig vor allem Baumwollpartien zu sichern, die für bestimmte Zwecke unbedingt erforderlich sind.

Wir weisen vor allem auf die beiden *Produktionsländer* Sowjetunion mit einem Ertrag von rund 7 Mio Tonnen Baumwolle und die V. R. China hin, deren innere Gewebefabrikation von 6800 Tonnen im Jahre 1965 auf ca. 8000 bis 8500 Tonnen gestiegen ist, die beide die Weltproduktion wesentlich verbessern.

In Europa war die *Nachfrage* infolge der geschilderten Lage unterschiedlich und eher schleppend. Da die Preise zwischen der Rohbaumwolle und den fertigen Garnen nicht harmonisieren, blieb die Verbraucherschaft zurückhaltend. Im Gegensatz hiezu stand man im Fernen Osten, wo man sich über die Knappheit in bestimmten Sorten bewusst ist, und wo man vorzieht, sich rechtzeitig einzudecken, um den Augenblick nicht zu verpassen. So wurde in Japan von der Sowjetunion Herbst/Winter Verschiffung 1972 gekauft, sowie von Mexico Sinaloa/Sonora-Baumwolle, alte und neue Ernte, Pakistan-Stapel-Baumwolle, Süd-Brasil-Baumwolle, Type 5/6 Frühlingsverschiffung 1973 usw.

Der *Welt-Baumwollverbrauch* hat sich nur wenig verändert, er dürfte aber mit rund 54 bis 54 $\frac{1}{2}$ Mio Ballen etwas höher liegen, als man in Baumwollkreisen bisher allgemein erwartete.

In «amerikanischer Saat» hat sich die *Preisentwicklung* auf dem Weltmarkt in letzter Zeit verschoben. Es färbt sich im bevorstehenden Sommer 1972 eine Unsicherheit ab, bei der oft die nahen Lieferungen am teuersten sind, bei der aber oft auch die teuren Preise bis Ende Sommer 1972 andauern, und sich eine Schwächentendenz erst ab September/Okttober/November 1972 abzeichnet. Die heutigen Angebote gehen auseinander und weisen auf eine momentane Unsicherheit während der Frühling/Sommer-Periode 1972 hin. Man tut gut, die Angebote auf den verschiedenen Baumwollmärkten zu verfolgen, vor allem Süd-Brasiliens:

	Ertrag:
Parana	ca. 110 000 Tonnen
Goia	ca. 75 000 Tonnen
Sao Paolo	ca. 300 000 Tonnen
Minas Gerais	ca. 20 000 Tonnen
Mata Grosso	ca. 15 000 Tonnen
Total	ca. 520 000 Tonnen

währenddem andere Kreise viel optimistischer sind und von einer Süd-Brasil-Ernte von rund 610 000 Tonnen sprechen. Es gibt Kreise, die mit einer Differenz von nahezu 100 000 Tonnen rechnen, was natürlich je nach Ausfall die Preise entsprechend beeinflusst. Ausserdem hängt die Preisentwicklung weitgehend von der Provenienz, dem Charakter, der Qualität, dem Stapel usw. ab. Die südbrasilianische Erntezeit beginnt durchschnittlich im März/April und endet im Juni/Juli.

Auch die *langstaplige Baumwolle* wird von den Währungs- und den politischen Schwierigkeiten beeinflusst. Aegypten hat nicht nur die Preisbasis den heutigen Verhältnissen angepasst, sondern hilft auch mit Kurs-Korrekturen etwas nach. In Sudan-Baumwolle gibt es infolge getätigter Verkäufe bereits eine Basis für die nächste Ernte. In Peru ist die Preisbasis für Tanguis-Baumwolle etwas fester, dagegen passten sich die Preise der Pima-Baumwolle den momentanen Verhältnissen an.

In der *kurzstapligen Baumwolle* wird die Bengal Desi in Indien die vorgesehene Exportquota bei der diesjährigen Rekordernte von rund 200 000 Ballen (à 180 kos.) voraussichtlich bis Ende Februar 1972 erreichen, trotzdem dort die Ausfuhr aus preislichen Gründen zurückgehalten wurde. In Pakistan konnte ein offizieller Aufruf an die Inlandindustrie, auf dem Karachi-Lokomarkt sofort den gesamten sichtbaren Baumwollbedarf einzudecken, das dortige Geschäft nicht ansprechen.

Grundsätzlich darf für die zukünftige Preisentwicklung wohl darauf hingewiesen werden, dass es sehr schwer ist, momentan Prognosen aufzustellen, solange die politischen Weltverhältnisse und die internationalen Währungsprobleme so verworren sind. Vorerst sind diese zu lösen, bevor man mit Erfolg an das Studium eines Baumwollmarktes herangehen kann.

P. H. Müller

Wolle

Die internationale Wollmärkte sind durch guten Absatz und anziehende Preise gekennzeichnet. So wurden die in Geelong und Fremantle angebotenen Qualitäten restlos an Käufer aus Japan und Europa zu durchschnittlich 3% höheren Preise abgesetzt.

In Durban wurden 5% höhere Preise notiert, ausgenommen Aussortierungen, die um 2,5% anzogen. Die 10 390 Ballen Merino-Vliese wurden total verkauft. Das Angebot bestand zu 73% aus langer, zu 10% aus mittlerer und zu 4% aus kurzer Wolle, sowie zu 13% aus Locken.

Ebenfalls in East London zogen die Preise leicht an. Bei ebenfalls in East London zogen die Preise leicht an. Bei zufriedienstellender Nachfrage wurden von den 4000 Ballen Merinowolle 99% verkauft. Das Angebot bestand hier zu 62% aus langer, 19% aus mittlerer, 8% kurzer und 11% gelockter Wolle.

Sowohl bei Vliesen als auch bei Aussortierungen zogen die Preise in Invercargill um 2,5% an. Von 23 000 angebotenen Ballen wurden 20 920 an Ost- und Westeuropa sowie an Bradford verkauft.

Auch in Kapstadt waren die Preise fest. Bei sehr guter Marktbeteiligung wurden die angebotenen 1103 Ballen Merinowolle vollständig verkauft. Das Angebot bestand

zu 21% aus langer, zu 38% aus mittlerer und zu 28% aus kurzer Wolle und zu 13% aus Locken. Das Angebot reichte bei allen Typen nicht aus, um Notierungen zu veröffentlichen. Weiter wurden die angebotenen 68 Ballen Karakulwolle, die 68 Ballen Crossbred-Wolle und die 305 Ballen grobe Wolle total verkauft.

Die Preise für sämtliche Beschreibungen von Vlies-Wolle und Skirtings tendierten in Brisbane erneut zugunsten der Verkäufer. Auch cardierte Wolle stieg weiter im Preis. Die Marktbeteiligung war sehr lebhaft, wobei Japan am stärksten in Erscheinung trat. Gutes Interesse bestand auch von Seiten des Kontinents, Osteuropas und Grossbritanniens. Ein Angebot von 16 752 Ballen wurde zu 99,5% an den Handel verkauft. Die australische Wollkommission tätigte keine Ankäufe. Das Angebot kam aus den wichtigsten Schafzuchtgebieten und Queensland und umfasste in der Hauptsache durchschnittliche bis beste Kammzugmacherqualitäten.

Der Markt für Merino-Wolle blieb in Melbourne fest. Comebacks und Crossbreds waren stark gefragt und tendierten beträchtlich zugunsten der Verkäufer. Die Schlusspreise erreichten in der laufenden Saison einen neuen Höchststand. Die angebotenen 18 360 Ballen wurden vollständig verkauft. Hauptkäufer waren wiederum Japan, dann auch Ost- und Westeuropa.

Die Preise lauteten in Napir durchwegs sehr fest. Angeboten wurden 26 867 Ballen. Zahlreiche Partien zeigten die Auswirkungen der äusserst nassen Saison. Ost- und Westeuropa stellten hier die meisten Käufer. Aber auch die einheimischen Verarbeiter zeigten Interesse vor allem für Kreuzzuchten und Wollen aus zweiter Schur. Folgende Preise wurden erzielt 834er 102, 100er 98, 107er 96, 114er 94, 128er 93, 135er 93, 142er 93.

Gegenüber der vorangegangenen Versteigerung zogen die Preise in Port Elizabeth etwas an. Die zur Auktion gestellten 3526 Ballen Merino-Vliese wurden sofort zu 99% abgesetzt. Das Angebot bestand aus einer Auswahl aus dem Crassveld, Karo und dem Freistaat und setzte sich aus 44% langen, 32% mittleren und 13% kurzen Wollen sowie aus 11% Locken zusammen. Die angebotenen 21 Ballen Kreuzzuchten wurden zur Gänze, 362 Ballen farbige Wolle zu 99% verkauft. Vollständig abgesetzt wurden auch die 154 Ballen Basuto- und Transkei-Wollen. Es wurden notiert: 48er 129, 53er 127, 54er 124, 58er 126, 59er 122, 63er 125, 68er 121, 113er 119.

Kurse	19. 1. 1972	16. 2. 1972
Bredford, in Pence je lb		
Merino 70"	97	104
Crossbreds 58" Ø	80	87
Antwerpen in belg. Franken je kg		
Australische Kammzüge		
48/50 tip	95	100,5
London, in Pence je lb		
64er Bradford		
B. Kammzug	91,5—94,0	101,0—104,0